

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/008(IV)/04			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 17.11.2004	BG IV Am Krökentor 1	17:00Uhr	19:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift
- 4 Projektvorstellung "Lindwurm" durch Frau Weinhold
- 5 Magdeburger "Stolpersteine"
Vorlage: A0130/04
- 5.1 Magdeburger "Stolpersteine"
Vorlage: S0246/04

- 6 Einführung von Jahresbenutzungs- und Versäumnisgebühren in der Ausleihstelle Beyendorf/Sohlen ...
Vorlage: I0345/04
- 7 Umbau und Sanierung Altes Rathaus
- Her- und Aufstellung der Rolandfigur
Vorlage: DS0728/04
mit Änderungsantrag
- 8 Einheitliche Beschilderung von denkmalgeschützten Häusern
Vorlage: A0133/04
- 8.1 Einheitliche Beschilderung von denkmalgeschützten Häusern
Vorlage: S0264/04
- 9 Verschiedenes

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadtrat Michael Heendorf

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Martin Hoffmann

Stadtrat Rainer Löhr

Stadträtin Karin Meinecke

Stadtrat Thomas Veil

Stadtrat Alfred Westphal

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann

Stadtrat Dr. Kurt Schmidt

Stadtrat Michael Stage

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundiger Einwohner Andreas Schumann

Sachkundiger Einwohner Gerhard Unger

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Eberhard Seifert

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Dagmar Drescher

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Kulturausschussvorsitzende, Herr Heendorf eröffnete die Beratung, begrüßte die Mitglieder des Kulturausschusses und Gäste zur Haushaltssitzung.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Herr Heendorf gab die Tagesordnung bekannt. Der Tagesordnung wurde zugestimmt.

3. Genehmigung der Niederschrift

Abstimmung: 20.10.04

Ja	Nein	Enthaltung
7	0	0

Abstimmung: 23.10.04

Ja	Nein	Enthaltung
7	0	0

4. Projektvorstellung "Lindwurm" durch Frau Weinhold

Frau Weinhold stellte das Projekt vor.

Herr Westphal begrüßte grundsätzlich das Vorhaben und brachte zum Ausdruck, dass es bedauerlich ist, dass diese kinderfreundliche Idee, die in bestimmter Hinsicht auch das Marketing von der Stadt Magdeburg unterstützen könnte, bisher nicht bis zum Magistrat gekommen ist. Um eine Mehrheit im Stadtrat finden zu können, wäre zunächst eine Mehrheit im Kulturausschuss erforderlich. Mit dem Projekt sollte baldmöglichst begonnen werden. Im kommenden Jahr könnte die Fortsetzung folgen.

Herr Stage erklärte, dass der „Lindwurm“ als Willkommensgruß für die Touristen fungieren könnte und sprach sich grundsätzlich für dieses Projekte aus. Er hinterfragte die Finanzierung der Gesamtkosten.

Frau Weinhold erläuterte, dass auch das Stadtplanungsamt hinter diesem Projekt steht. Zu den Kosten wurde dargelegt, dass sie und der Statiker (ihr Vater) eine Förderung von der Lotto-Toto-GmbH Honorar bekommen sollten, aber darauf verzichten werden. Es handelt sich um eine Summe von insgesamt 15.000 €

Herr Dr. Kutschmann findet die Idee originell und begrüßt dieses Vorhaben. Es sollte versucht werden, eine Mehrheit im Stadtrat zu erhalten.

Herr Schmidt schließt sich den Ausführungen von Herrn Dr. Kutschmann an und verweist auf die Bezüge zur Stadtgeschichte von Magdeburg, die bei diesem Projekt gegeben sind.

Herr Veil vertritt die Auffassung, dass es sich um ein sympathisches und familienfreundliches Objekt handelt. Er verweist darauf, dass der Kulturausschuss nur eine Empfehlung geben, aber keine Entscheidung treffen kann. Es muss entschieden werden, ob unter kulturpolitischen Gesichtspunkten (Einstufung als Kunst oder als dekorative Stadtgestaltung) eine Förderung erfolgen kann. Er hat Frau Weinhold ausdrücklich darauf hingewiesen, dass keine hohen künstlerischen Ansprüche mit dem Projekt verbunden sind.

Herr Veil ging im Weiteren auf den Besuch bei Prof. Cragg ein und erläuterte künstlerische und ästhetische Kriterien.

Herr Dr. Koch verwies darauf, dass es sich bei dem Objekt nicht um baugebundene Kunst, sondern um ein Teil einer Brücke handelt. Er machte auf die Arbeit der Fachausschüsse aufmerksam und erinnerte daran, dass die finanziellen Mittel für Kunst im öffentlichen Raum nur sehr begrenzt sind. Die Fördermittel reichen kaum für die geplanten Objekte aus.

In einer Landeshauptstadt sollte auch Wert darauf gelegt werden, dass die Gestaltungselemente im öffentlichen Raum einem gewissen ästhetischen Anspruch gerecht werden. Eigentlich würde der Charakter des Projektes nicht die Behandlung im Kulturausschuss, sondern Bauausschusses erforderlich machen. Der Oberbürgermeister hat außerdem bereits deutlich gemacht, dass aus seiner Sicht kein kommunales Geld für dieses Projekt eingesetzt werden soll.

Herr Löhr legte dar, dass das Vorhaben sich auf seltsame Weise entwickelt hat. Es muss suspekt erscheinen, wenn eine Idee entwickelt und dann ohne Wettbewerb und Ausschreibung ein Auftragnehmer beauftragt wird. Herr Löhr schließt sich dem Votum des Kunstbeirates an. Ursprünglich wurde das Vorhaben als Kunstprojekt deklariert. Nachdem es Zweifel an der künstlerischen Qualität gegeben hat, erfolgte eine Neu-Definition, derzufolge es sich um ein Spielobjekt handelt. Außerdem kommt die Angelegenheit erst sehr spät in den Kulturausschuss. Herr Löhr betonte, dass die Grundvoraussetzungen vorhanden sein müssen, um so ein Spielobjekt zu entwickeln und vorzustellen. Ein Vorhaben von dieser Größenordnung muss mit einem ordentlichen Verfahren zur Entscheidung gestellt werden. Er schließt sich dem Votum des Kunstbeirates an und plädiert für eine Ablehnung.

Problematisch erscheint ihm ebenfalls, die dem Motiv zugrundeliegende Sage, bei der die Nachgestaltung eines Blutbades im öffentlichen Straßenraum für Kinder inszeniert wird. Die Motivwahl ist an der Grenze der Geschmacklosigkeit. Er hält das Vorhaben für

sehr bedenklich, zumal Kinder die Adressaten sind. Die Gestaltung wirkt aufgesetzt und stellt eine Peinlichkeit dar. Herr Löhr sprach sich nachdrücklich gegen das Vorhaben aus.

Herr Westphal ging auf die Frage der Kunst im öffentlichen Raum ein und machte deutlich, dass Diskussionen nicht immer zu einem Konsens führen können. Er erinnerte an die Kunstprojekte von Auke de Vries. Die Frage besteht darin, ob ein entsprechendes Objekt auf der Brücke mehrheitlich gewollt ist. Man kann sich dafür oder dagegen entscheiden.

Frau Meinecke vertrat die Auffassung, dass die Diskussion im Kulturausschuss unnötig wäre, wenn das Stadtplanungsamt ein ordentliches Verfahren gewährleistet hätte. Der Kunstbeirat hat eingeschätzt, dass es kein Kunstwerk ist. Die Angelegenheit wurde im Kulturausschuss vor längerer Zeit angesprochen. Das Stadtplanungsamt hätte die Sache weiter verfolgen müssen. Jetzt sollte nicht abgewartet, sondern nach einer angemessenen Lösung gesucht werden. Frau Meinecke kann sich vorstellen, dass dieses Objekt nicht unbedingt auf der Brücke stehen muss. Vielleicht würde die Platzierung an einer anderen Stelle im Wohngebiet bewirken, dass die triste Umgebung aufgewertet wird. Völlig ablehnen würde sie das Vorhaben nicht. Das Projekt sollte noch im Bauausschuss vorgestellt werden.

Herr Hoffmann machte darauf aufmerksam, dass es unterschiedliche Vorstellungen zur Kunst gibt und dass subjektiv sehr verschiedene Meinungen bestehen. Statt dessen sollte man zunächst andere Fakten betrachten. Derzeit ist die Finanzierung für das Vorhaben nicht gesichert. Daher kann noch keine Entscheidung für eine Realisierung fallen.

Herr Stage erklärte, dass es nicht entscheidend ist, ob der Kulturausschuss oder der Bauausschuss zuständig ist. Für ihn geht es in erster Linie um die Frage, was die Einwohner, d.h. die Bewohner in diesem Stadtgebiet wollen. Sie haben sich offenbar eindeutig zu diesem Kunstobjekt bekannt. Es soll etwas Einmaliges geschaffen werden. Die Finanzierung muss natürlich noch geklärt werden. Allerdings gibt es ein Zeitproblem. Es sollte zugunsten von Frau Weinhold entschieden werden.

Herr Herbst vertrat die Auffassung, dass es sich um Kunst handelt. Das Vorhaben hat durch die Sage einen Bezug zu Magdeburg, zum Norden der Stadt. Die Diskussion ist zwar kontrovers gelaufen, aber sie gehört in den Kulturausschuss. Dieser Ausschuss sollte heute ein klares Votum abgeben. Er sprach sich dafür aus, jede Chance zu nutzen, um eine Identifikation mit Magdeburg zu ermöglichen und auch Gäste anzusprechen.

Herr Löhr verwies darauf, dass Kunst keineswegs eine beliebige Sache darstellt. Es gibt sehr wohl Gesetzmäßigkeiten und Kriterien, die Sachverständigen ein fundiertes Urteil ermöglichen. Seines Erachtens wird das hier vorgestellte Spielobjekt den künstlerischen Ansprüchen nicht gerecht.

Herr Schumann verweist auf bestehende Projekte.

Herr Westphal stellte den Antrag, dass der Kulturausschuss folgenden Beschluss fassen möge:

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, die Herstellung der Skulptur „Lindwurm“ zu beschließen und die erforderlichen Mittel in Höhe von 10.000 € dafür einzustellen.

Ja	Nein	Enthaltung
3	3	0

Der Antrag wurde abgelehnt.

5. Magdeburger "Stolpersteine"

Vorlage: A0130/04

Herr Westphal brachte den Antrag ein. Im Bauausschuss wurde dieser Antrag bereits bestätigt. Ergänzend zum Antrag ist anzumerken, dass eine Abstimmung mit der jüdischen Gemeinde erfolgen sollte.

Mit diesem Antrag soll Aufmerksamkeit auf wichtige politische Entwicklungen in der Stadt gelenkt werden.

Ja	Nein	Enthaltung
6	0	0

5.1. Magdeburger "Stolpersteine"

Vorlage: S0246/04

Herr Dr. Koch informierte darüber, dass es Gespräche mit der jüdischen Gemeinde gab. Es wurde versucht, eine Perspektive zu entwickeln und eine gemeinsame Basis zu finden. Der Antrag sollte dementsprechend ergänzt werden.

Herr Löhr vertrat die Auffassung, dass die Frage nach dem Material geklärt werden muss. Auch die Standorte müssten noch festgelegt werden. Das Projekt soll von Privatpersonen und Initiativen finanziert werden. Ein Verein wird die Trägerschaft haben. Unter diesen Bedingungen kann Herr Löhr diesem Antrag zustimmen.

Herr Veil erläuterte, dass niemand dagegen sein kann, dass die Erinnerung aufrecht erhalten werden soll. Es muss sorgfältig überprüft werden, wie dieses Anliegen verfolgt wird. Wichtig ist auch eine Begleitung mit Veranstaltungen. Er sprach sich für das Vorhaben aus.

6. Einführung von Jahresbenutzungs- und Versäumnisgebühren in
der Ausleihstelle Beyendorf/Sohlen ...
Vorlage: I0345/04

Herr Petsch erläuterte die Informationsvorlage. Beyendorf / Sohlen wurde 2001 eingemeindet. Es gab damals schon eine kleine Bibliothek, die vom Landkreis Wanzleben mit finanziert wurde und es gab den Wunsch, die Bibliothek zu erhalten. Eine neue Zweigstelle hätte nicht eröffnet werden können, aber es kann eine Ausleihstelle geben, die von der Fahrbibliothek mit betreut wird. Es haben etwa 140 Bürger regelmäßig Literatur ausgeliehen. Also müssen auch hier Lesergebühren in Höhe von 10 € erhoben werden. Versäumnisgebühren sind ebenfalls erforderlich. Ab 2005 soll dieses Vorhaben realisiert werden. Das Geld wird dort über das Bürgerbüro eingenommen.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

Herr Westphal informierte kurz über ein gemeinsames Treffen mit dem Verein Courage (den möglichen späteren Betreiber des Volksbades Buckau) Es gibt inzwischen einen neuen Sachstand. Er würde deshalb auch vorschlagen, dass die Drucksache in naher Zukunft wieder auf die Tagesordnung kommt.

Herr Petsch ergänzte dahingehend, dass die armenischen Bücher im Erdgeschoss auch in einem anderen Raum untergebracht werden können. Damit würde im Erdgeschoss ein Büroraum frei werden, der dringend benötigt wird.

Herr Odenstein teilte mit, dass die Übertragung an den Trägerverein aktuell dadurch gefährdet ist, dass der Verein deutlich gemacht hat, dass er das gesamte vorhandene Personal oder die entsprechenden Personalkosten benötigt. Für den Fall, dass die Mitarbeiter einer Überleitung widersprechen, würden die Personalkosten bei der Stadt weiter anfallen und der Verein erwartet zusätzlich eine Zuwendung durch die Stadt in

7. Umbau und Sanierung Altes Rathaus
- Her- und Aufstellung der Rolandfigur
Vorlage: DS0728/04

Herr Wasser brachte die Drucksache ein.

Frau Körner erinnerte daran, dass bereits 1999 ein Wettbewerb ausgelobt worden war, um einen zeitgenössischen Roland aufstellen zu können. Aufgrund keines geeigneten Objektes wurde das Vorhaben wieder fallen gelassen. Es gab auch die Weisung, dass der Roland nur aus Sponsorenmitteln finanziert werden soll. Wenn sich keine Sponsoren finden, entfällt das Vorhaben. Im kommenden Jahr zum 1200-Jahr-Feier wird in Magdeburg in der Zeit vom 10. bis 11. September eine populärwissenschaftliche Rolandtagung stattfinden. Es wurden 42 Rolandstädte angeschrieben und 16 haben bis jetzt zugesagt.

Frau Meinecke ist dafür, dass der Roland, welcher in der Drucksache vorgeschlagen wurde, wieder aufgestellt werden soll.

Herr Schmidt hinterfragte die Bedeutung einer Rolandfigur und vertrat die Auffassung, dass heutzutage kaum aktuelle Relevanz vorhanden ist. Da er dem Museumsverein angehört, neigt er sehr dazu, auch immer wieder an die große Historie der Stadt zu erinnern. Demnach wäre eine originalgetreu nachgebildete Roland-Figur angemessen. Er hat Vorbehalte gegen eine modern gestaltete Roland-Figur.

Herr Westphal verwies darauf, dass der Beschluss, den Roland wieder aufzustellen, durch einen Stadtratsbeschluss zu erfolgen hat. Die Aufstellung wäre symbolisch sehr wichtig. Es soll nicht nur etwas wieder hergestellt werden, was schon einmal vorhanden war. Er ist der Auffassung, dass die Erinnerung an historische Traditionen wachgerufen werden soll.

Herr Löhr betonte, dass der Stadtrat auf jedem Fall entscheiden muss. Er sprach sich gegen die Bereitstellung eines Sockelbetrages in Höhe von 10.000 € aus. Rolande sind uralte Symbole, und Magdeburg hat den ältesten überhaupt gehabt. Der historische Roland ist wie aus der Abbildung ersichtlich, ein Mauritius. Das hatte damals eine gewisse Symbolbedeutung gehabt. Heute ist die Figur eine Erinnerung an große, vergangene Zeiten. Die Tagung stellt ein interessantes Vorhaben dar und sollte unbedingt durchgeführt werden.

Die vorgesehenen 10.000 € wären besser für die Kunst im Rathaus angelegt. Er ging im weiteren auf die Rathauskonzeption ein.

Herr Veil schließt sich der Auffassung von Herrn Löhr an. Ein nachgefertigter Roland gehört seiner Meinung nach ins Museum. Vor dem Rathaus sollte ein Symbol der Stadt aufgestellt sein, das das aktuelle, moderne Selbstverständnis der Kommune ausdrückt. Das heißt, kein Symbol der mittelalterlichen Stadt, die es nicht mehr gibt. Wer sich für mittelalterliche Stadtgeschichte interessiert, kann ins Museum gehen. Es ist stattdessen sinnvoll, dass man in der heutigen Zeit versucht, die aktuelle Bedeutung von Magdeburg, z.B. als Landeshauptstadt, in angemessener Weise darzustellen.

Frau Meinecke ging darauf ein, dass die Figur des Rolands u.a. auch die Rechte symbolisiert. Die historischen Bedeutungen kann man nicht beliebig verändern, in dem man irgendetwas modernisiert und etwas anderes darstellt.

Sie ist nach wie vor der Meinung, dass eine Rolandfigur aufgestellt werden sollte, wie es in der DS dargestellt wird.

Herr Dr. Kutschmann schließt sich der Auffassung von Herrn Veil an. Die nachgemachte Rolandfigur wirkt aufgesetzt und wird immer nur als Kopie wahrgenommen. Der Roland müsste ein Magnet für eine Stadt sein.

Herr Westphal vertrat die Ansicht, dass der Kulturausschuss dem Stadtrat empfehlen sollte, nur den Beschluss zu fassen, dass die Landeshauptstadt mittelfristig einen Roland wieder aufstellen wird.

Herr Westphal wird einen entsprechenden Änderungsantrag hierzu vorbereiten.

Herr Hoffmann ist dafür, dass die vorgeschlagenen 10.000 € für den Roland in die Gestaltung des Rathauses einfließen sollten.

Abstimmung zur Drucksache:

Ja	Nein	Enthaltung
1	5	0

Abstimmung des Änderungsantrages:

Ja	Nein	Enthaltung
5	1	0

8. Einheitliche Beschilderung von denkmalgeschützten Häusern
Vorlage: A0133/04

Herr Löhr brachte den Antrag ein. Er sprach sich für eine einheitliche Kennzeichnung der Magdeburger Denkmale aus, um den Bürgern und Besuchern der Stadt wertvolle Hinweise auf die Geschichte Magdeburgs zu geben. Diese Beschilderung soll im gesamten Stadtgebiet erfolgen. Die Kosten für die Beschilderung sind von den Hauseigentümern selbst aufzubringen.

Ja	Nein	Enthaltung
5	0	0

8.1. Einheitliche Beschilderung von denkmalgeschützten Häusern
Vorlage: S0264/04

Frau Körner teilte hierzu mit, dass es sich hierbei um 2 verschiedene Beschilderungen handelt. Sie erläuterte die Vorgeschichte aus der DDR-Zeit. Der Vorschlag seitens der SPD wurde aufgegriffen. Es gab eine Anfrage beim Kultusministerium gewandt. Das Ministerium teilte mit, dass die Möglichkeit einer Beschilderung besteht. Ein Erlass wurde fernmündlich dem Stadtplanungsamt mitgeteilt.

Auch die Magdeburger Gesellschaft ist involviert. Seit vor 10 Jahren wird ein Kunststoffglas in einer einheitlichen Größe angefertigt, welches auf die historische Bedeutung des Denkmals aufmerksam machen soll. Die kommunale Denkmale wurden damit ausgestattet. Für die Privaten hat die Finanzierung nicht gereicht. Das Stadtplanungsamt ist der Meinung, dass diese Beschilderung auf Kunststoffglas auch für die Privateigentümer einheitlich mit zur Verfügung gestellt werden sollte.

Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.

9. Verschiedenes

Herr Veil ging nochmals auf den Besuch bei Prof. Cragg ein. Er stellte 3 Anfragen zum Universitätsplatz, welche er schriftlich beantwortet haben möchte.

1. Wie kam es zu den Beziehungen zu Herrn Prof. Cragg?
2. Wer hat seitens der Stadt Herrn Prof. Cragg den Auftrag erteilt?
3. Wie hoch ist das Finanzvolumen des Auftrages?

Beantwortung siehe Anlage 1

Herr Becker vom Theater ging noch auf die aktuelle Lage im Theater (+ Orchester) ein.

Herr Dr. Koch informierte über die zu überarbeitende Drucksache. Am kommenden Dienstag wird dem OB diese Drucksache vorliegen, welche anschließend im Kulturausschuss behandelt werden soll.

Es findet weiterhin am 26.11. 2004 auf Einladung von Herrn Olbertz ein Gespräch mit den Oberbürgermeistern aus Halle, Dessau, Magdeburg und den Intendanten statt. Es gibt wohl auch Anträge im Landtag in den Haushaltsberatungen, mit dem Ziel, eine Abstufung der Minderförderung vorzunehmen.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Michael Heendorf
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in